heftigen Streite begriffen. Sie war sehr bestürzt darüber, und als die Streitenden einen Augenblick Luft schöpften, bat sie die ältere Fee, ihr zu erklären, warum das, was Fee Fantasia für das Kind zu thun beabsichtige, unweise und schädlich genannt zu werden verdiene.

„Thörichte Mutter," erwiederte zürnend Prudenzia, „du wirst früh genug erfahren, daß das, was dir Fantasia versprochen, deinem Kinde zum Unglück gereichen wird, und jene unbesonnene Fee" — Hier warf Fantasia einige Worte in der Feensprache dazwischen. Prudenzia antwortete eben so heftig, und bald schrieen die beiden Feen so laut, daß die kleine Serafine darüber erwachte und zu weinen anfing.

Als Prudenzia dieses wahrnahm, kehrte sie der Fee Fantasia den Rücken, schritt auf die Wiege zu, streckte den Arm nach dem Kinde aus und sprach: „Armes Kind, wie wird es dir ergehen! Du wirst Alles begehren und Nichts lieben, Alles haben und Nichts genießen. Ich kann dir nicht viel nützen, denn wenn auch klüger als die unbesonnene Fantasia, bin ich doch nicht so mächtig wie sie. Aber all' meine Macht und Weisheit will ich zusammennehmen, um dem verderblichsten deiner Wünsche entgegenzutreten, und sollte mir dieses doch nicht gelingen, so will ich wenigstens die Erfüllung eines solchen Wunsches unschädlich für dich machen."

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/607